

Dr. Stephan Ackermann neuer Bischof von Trier

Dompropst Rössel: „Großer Tag für das Bistum“ – Amtseinführung am 24. Mai



Dr. Stephan Ackermann.
Foto: Bistum Trier

Trier/Rom. Zum neuen Bischof von Trier hat Papst Benedikt XVI. den Trierer Weihbischof Dr. Stephan Ackermann (46) ernannt. Dompropst Prälat Werner Rössel hat die Ernennung am 8. April im Trierer Dom am Ende der Chri-
sam-Messe bekannt gegeben. Zeitgleich wurde die Ernennung auch in Rom verkündet.

Stephan Ackermann folgt als Bischof von Trier auf Reinhard Marx, der seit Februar des vergangenen Jahres Erzbischof von München und Freising ist. Dompropst Rössel gratulierte dem künftigen Bischof von Trier – auch im Namen aller Gläubigen in der Diözese: „Der heutige Tag ist ein großer Tag für unser Bistum.“

Diözesanadministrator Bischof Robert Brahm hat verfügt, dass aus Anlass der Ernennung des neuen Bischofs in allen Kirchen im Bistum Trier am Ostersonntag 15 Minuten lang die Glocken geläutet werden. Die Trierer Domglocken verkündeten die Ernennung bereits am Ende der heutigen Chri-
sam-Messe. Am Sonntag

wird in den Gottesdiensten ein Schreiben von Diözesanadministrator Brahm und Dompropst Rössel verlesen werden. Am Ende der Heiligen Messen wird das „Te Deum“ gesungen. Der neue Bischof von Trier wird am 24. Mai im Rahmen eines Gottesdienstes im Trierer Dom in sein Amt eingeführt werden. Bis zur Amtseinführung wird das Bistum weiter

von Diözesanadministrator Robert Brahm geleitet.

Stephan Ackermann wurde am 20. März 1963 in Mayen geboren. 1981 trat er in das Priesterseminar in Trier ein. 1983 setzte er sein Theologiestudium in Rom fort, wo er 1987 zum Priester geweiht wurde und 1989 an der Päpstlichen Universität Gregoriana das Lizentiat in Theologie er-

warb. Anschließend war er bis 1991 als Kaplan in Bad Breisig (Niederbreisig und Oberbreisig) tätig. Im Herbst 1991 übernahm er das Amt des Subregens am Trierer Priesterseminar. Von dieser Tätigkeit wurde er im Sommer 1998 zur Fertigstellung seiner Doktorarbeit im Fach Katholische Dogmatik freigestellt. Im April 1999 ernannte ihn der damalige

Trierer Bischof Dr. Hermann Josef Spital zum Regens der Priesterausbildungsstätte St. Lambert. Im Jahr 2000 wurde er an der Philosophisch-Theologischen Hochschule St. Georgen in Frankfurt im Fachbereich Dogmatik zum Doktor der Theologie promoviert. Seine Doktorarbeit trägt den Titel „Kirche als Person“.

Papst Benedikt XVI. verlieh Stephan Ackermann im November 2005 den Titel „Ehrenkaplan seiner Heiligkeit“ (Monsignore). Am 14. März 2006 wurde er von Papst Benedikt XVI. zum Weihbischof im Bistum Trier ernannt. Seitdem war er in der ältesten Diözese Deutschlands vor allem für die Visitationen und Firmungen im Visitationsbezirk Trier zuständig.

Stephan Ackermann ist Mitglied der Kommission Weltkirche und der Kommission für Wissenschaft und Kultur der Deutschen Bischofskonferenz. Im März 2008 wurde er zum Vorsitzenden der Deutschen Kommission „Justitia et Pax“ gewählt. Deren Aufgabe ist die Förderung von Entwicklung, Menschenrechten und Frieden.

Den einzelnen Menschen in den Mittelpunkt stellen

Lebensbild des künftigen Trierer Bischofs Dr. Stephan Ackermann

Von Georg Bätzing und Stephan Kronenburg

Mit Stephan Ackermann wird erstmals seit Bernhard Stein, der von 1967 bis 1980 Bischof von Trier war, wieder ein Trierer Bistumspriester Bischof von Trier. War Bernhard Stein jedoch zuvor bereits 23 Jahre Weihbischof in Trier, so ist es bei Stephan Ackermann gerade einmal drei Jahre her, dass er zum Bischof geweiht wurde.

Aber nicht erst in diesen drei Jahren hat sich Stephan Ackermann bei den Gläubigen in der ältesten Diözese Deutschland ein hohes Ansehen erworben. Ohne Berührungängste geht er bei seinen Firmreisen auf die jungen Menschen zu. In ganz verschiedenen Kontexten – in Gesprächen mit Ehren- und Hauptamtlichen, bei der Begegnung mit behinderten und benachteiligten Menschen, im Kontakt mit Entscheidungsträgern in Politik und Gesellschaft: Stets findet er nicht nur das richtige Wort, sondern auch den richtigen Ton.

Beliebig ist Stephan Ackermann dabei nie, sondern immer eindeutig. Das gilt auch dann, wenn er sich, insbesondere in seiner Funktion als Vorsitzender der Deutschen Kommission „Justitia et Pax“, zu aktuellen politischen, gesellschaftlichen oder wirtschaftlichen Fragen äußert. „Die Industrieländer dürfen sich nicht mit kurzfristigen Konjunkturprogrammen zur Ankurbelung ihrer eigenen Wirtschaft und kosmetischen Veränderungen der internationalen Finanzordnung begnügen. Sie stehen vielmehr in der Pflicht, eine Neuordnung des globalen Finanzsystems einzuleiten“, machte er etwa jüngst deutlich. Wer ihn einmal hat sprechen hören – sei es in der Predigt im Gottesdienst, bei einer theologischen oder politischen Diskussion, der schätzt ihn als brillanten und intelligenten Redner.

Bevor er Weihbischof in Trier wurde, trug Stephan Ackermann viele Jahre für die Begleitung und Förderung von Männern auf dem Weg zum Priesterberuf Verantwortung. Zielbewusst, ideenreich und kommunikativ hat der 46-Jährige den Ausbau einer soliden



Er versteht es, Menschen im Glauben zusammen zu führen – während der Heilig-Rock-Tage.

Fotos: Bistum Trier

inneren Struktur der überdiözesanen Priesterausbildungsstätte St. Lambert in Lantershofen voran gebracht und den von seinem Vorgänger, dem bisherigen Bischof von Essen, Dr. Felix Genn, initiierten Neu- und Umbau des gesamten Gebäudekomplexes zu einem gelungenen Abschluss geführt. Als Regens leitete Ackermann fast sieben Jahre das Priesterseminar in Lantershofen.

Aufgewachsen ist der 1963 Geborene in Nickenich. In einem gläubigen Elternhaus verwurzelt und angeregt durch Erfahrungen in der Jugendarbeit wuchs sein Interesse am Priesterberuf. Nach Studienjahren in Trier und Rom wurde Stephan Ackermann am 10. Oktober 1987 in Rom vom Rotenburger Bischof Georg Moser zum Priester geweiht. Nach Abschluss seiner theologischen Ausbildung und einer zweijährigen Kaplanszeit in Bad Breisig war er von 1991-1998 als Subregens am Bischöflichen Priesterseminar Trier tätig. Als Domvikar leistete er mit der Gestaltung meditativer Gebetszeiten einen wertvollen Beitrag dazu, die Heilig-Rock-Wallfahrt des Jahres 1996 zu ei-



Begegnung mit jungen Menschen.

nem geistlichen Ereignis werden zu lassen.

Im Zentrum seines Dienstes steht für den neuen Bischof das Bemühen um jeden einzelnen Menschen, um die Person, die im Ruf Gottes ihre einzigartige Sendung erkennen und sie im konkreten Leben gestalten soll. Und auch das Einlassen auf die Botschaft Jesu Christi heißt für Stephan Ackermann, sich vor allem auf die Person Jesu Christi einzulassen: „Nur wenn ich mich auf Jesus als Person einlasse, wird sich mir seine Botschaft erschließen ... Den Menschen Jesus nahe bringen heißt auch, wir müssen selbst in enger Verbindung zu Jesus stehen, damit wir ihn und seine Botschaft überzeugend verkünden können“, sagte er Ende März bei der Beauftragung von Pastoralreferenten im Trierer Dom.

Was Stephan Ackermann im Alltag mit Menschenkenntnis und

Witz auf der Grundlage einer lebensbejahenden Frömmigkeit praktiziert, das bestimmt weithin auch sein theologisches Bemühen. Im Jahr 2000 wurde er an der Philosophisch-Theologischen Hochschule St. Georgen in Frankfurt im Fachbereich Dogmatik beim Jesuiten Professor Dr. Medard Kehl zum Doktor der Theologie promoviert. Seine Arbeit mit dem Titel „Kirche als Person“ weitet den heute allzu oft auf eine soziologische Betrachtung der Kirche eingeeengten Horizont und eröffnet hilfreiche Perspektiven für aktuelle Problemstellungen. Kirche ist ja nicht nur eine Gemeinschaft von Personen, sondern im christlich-theologischen Verständnis selbst „Person“ mit einer unverletzlichen Sendung für die Welt. Stephan Ackermann ist ein froher Priester und ein begabter Verkündiger, der es versteht, Menschen im Glauben zusammen zu führen.

Das Bistum Trier

Das Bistum Trier ist das älteste Bistum Deutschlands und diesseits der Alpen. Die ersten Christengemeinden sind im 2. Jahrhundert erwähnt. Als Gründerbischofe gelten Eucharis, Valerius und Maternus (3. Jh.).

Das Bistum Trier liegt in Südwestdeutschland. Es hat Grenzen zu Frankreich (Bistum Metz), Luxemburg (Erzbistum Luxemburg) und Belgien (Bistum Lüttich). Die größten Städte sind Saarbrücken, Koblenz und Trier. Zu seinem Territorium zählen weite Teile des Saarlandes, der Eifel, des Hunsrücks und des Westerwaldes sowie die Gebiete an Mosel, Nahe und Ahr.

Drei Weihbischofe sind im Bistum tätig, denen jeweils ein sogenannter Visitationsbezirk zugeordnet ist: Weihbischof Dr. Stephan Ackermann war bislang für den Visitationsbezirk Trier zuständig, Weihbischof Robert Brahm für den Visitationsbezirk Saarbrücken und Weihbischof Jörg Michael Peters für den Visitationsbezirk Koblenz.

Die größten Wirtschaftszweige sind das Handwerk, mittelständische Unternehmen, Tourismus, Weinanbau, Land- und Forstwirtschaft sowie die in den vergangenen Monaten und Jahren zunehmend in die Krise geratene Montanindustrie.

Das Bistum in Zahlen

Fläche: 12 870 qkm

Bevölkerung: 2 493 000

Katholiken: 1 530 083 (64%)

Länder: Rheinland-Pfalz und Saarland

Dekanate: 35

Pfarreien und Pfarreiengemeinschaften: 334

(Reduzierung auf 173 bis September 2011)

Bistumspriester im aktiven Dienst: 471
Bistumspriester im Ruhestand: 256
Neupriester 2007: 5
Verstorbene Bistumspriester 2007: 27

Pastoralreferenten: 254
Gemeindereferentinnen: 232
Ständige Diakone: 165

Ehrenamtliche in Pfarrgemeinderäten: ca. 9 000



Bei der Firmung.